

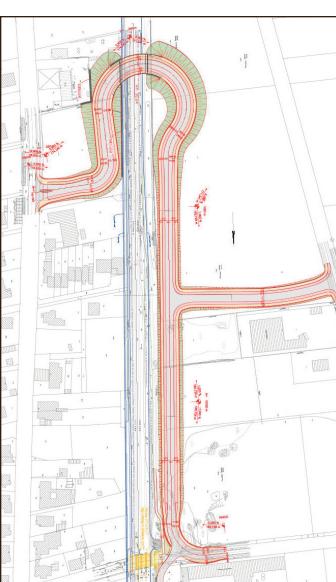
UWG will Unterführung für Fußgänger und Radfahrer an der Siemensstraße

Umweg über Brücke zu weit - REWE-Markt als Nahversorger gefährdet

Neustadt (dgs). In der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG) ist man sich einig: „Das muss unbedingt noch einmal mit dem Bürger diskutiert werden“, fordert der Vorsitzende Günter Hahn. Bisher sieht die Planung als Ersatz für den höhengleichen Bahnübergang an der Siemensstraße eine Straße parallel zu den Bahngleisen mit einer Brücke vor, die in Höhe des ehemaligen Opel-Autohauses auf die Wunstorfer Straße münden würde. Für die UWG keine optimale Lösung. Sie plädiert zusätzlich für eine schmalere Fußgänger- und Radfahrer-Unterführung in Fortsetzung der Siemensstraße, vergleichbar mit dem Bauwerk am Schiffgraben in Poggenhagen. „Der Autoverkehr könnte die geplante Brücke nutzen, aber für Radfahrer und Fußgänger aus den westlichen Wohngebieten, die in



Für Radfahrer und Fußgänger halten die UWG-Mitglieder Willi Ostermann (v.li.), Günter Hahn, Peter Hake, Dr. Harald Wachsmuth und Moritz Plinke eine Unterführung am Bahnübergang Siemensstraße für die bessere Lösung. Täglich queren derzeit Hunderte Schüler hier die Bahnlinie. Foto: Gade-Schniete



Die geplante Straßenführung, abzweigend von der Siemensstraße mit einem Brückenbauwerk hin zur Wunstorfer Straße. Repro: (r).

die Innenstadt wollen, ist es ein zu weiter Umweg“, so Dr. Harald Wachsmuth, UWG-Sprecher im Ortsrat der Kernstadt.

Auch wenn es noch ein paar Jahre bis zur Realisierung dauern dürfte - die Planung für die Abschaffung der drei höhengleichen Bahnübergänge im Stadtgebiet läuft schon lange. Los gehen soll es an der Moordorfer Straße, Baubeginn für eine Überführung könnte da schon 2023 sein. Die Pläne an der Siemensstraße sahen zunächst einen Tunnel vor, inzwischen allerdings hat man sich in der Verwaltung wohl von dem Projekt verabschiedet: Für den motorisierten Verkehr stehe nicht genügend Platz zur Verfügung, heißt es in der Begründung. Fußgänger und Radfahrer könnten alternativ den nahen Bahnhofstunnel nutzen.

Moritz Plinke, Vorstandsmitglied der UWG, findet die Argumente wenig überzeugend. Für eine drei bis vier Meter breite Unterführung für Radfahrer und Fußgänger reiche der Platz in jedem Fall aus, haben er und Wachsmuth nachgemessen. Der Bahnhofstunnel dagegen berge nach Einschätzung Plinkes, der oft mit seinen beiden Kindern per Fahrrad unterwegs in die Innenstadt ist, durchaus Gefahren, da es keinerlei Vorrangregelung für Fußgänger und Radfahrer gebe.

„Neustadt hat sich doch der Verkehrswende verschrieben“, erinnern die UWG-Mitglieder. „Der Bau einer Unterführung trägt aktiv dazu bei, dass der Autoverkehr von schwächeren Verkehrsteilnehmern getrennt wird“, argumentieren sie. Explizit verweist die UWG auf den östlich der

Bahn gelegenen REWE-Markt. „Dieser wird durch die Aufhebung des Bahnübergangs abgehängt“, lautet die Kritik.

Bei den Kosten für das Bauwerk sehen die UWG-Politiker durchaus Verhandlungsspielraum. Kostensträger sind im Wesentlichen die Deutsche Bahn und der Bund. Wenn bei der Brückenkonstruktion auf breite Fuß- und Radwege verzichtet würde, könnte das die Kosten erheblich reduzieren, die eingesparten Mittel könnten dann in die Unterführung der Siemensstraße fließen. Rund 2,5 Millionen Euro hat die UWG als Kostenrahmen recherchiert.

Die UWG will jetzt ein Meinungsbild bei den Bürgern einholen und freut sich auf eine breite Diskussion, auch auf ihrer Internetseite unter www.UWG-Neustadt.de.